



★★★★☆

Peer Martin

Sommer unter schwarzen Flügeln

Oetinger 2015 • 528 Seiten • 19,99 • ab 16

978-3-7891-4297-0

Ein überzeugter Rechter und ein syrisches Flüchtlingsmädchen verlieben sich und die Liebe verändert den Jungnationalsozialisten. Was sich fast klischeehaft liest, entpuppt sich im Nachhinein als eine spannende, äußerst informative, aber auch bedrückende Geschichte. Peer Martin schafft es in seinem Debüt *Sommer unter schwarzen Flügeln* überzeugend den Zeitgeist in einer ostdeutschen Stadt nahe Rostock einzufangen und die bedrückende Situation von Flüchtlingen, aber auch von Deutschen zu beschreiben. Im Mittelpunkt steht der 19-jährige Calvin, der keinen Schulabschluss hat, dank staatlicher Fördermittel ein Praktikum in einem Betrieb absolviert und überzeugter Nationalsozialist ist. Er kommt aus prekären Verhältnissen, seine Mutter lebt von Hartz IV, sein Vater ist verschwunden und seine jüngeren Geschwister stammen aus der zweiten Beziehung seiner Mutter. Er schwänzt die Berufsschule und schimpft auf Asylanten, denen er selbstverständlich die Schuld an seiner Misere gibt. Auch seine Freunde sind rechts, wünschen sich ein neues deutsches Reich und pöbeln die Flüchtlinge, die in der Siedlung untergebracht wurden, täglich an. Er trifft sich mit seinen Freunden und Freundinnen, die in einer ähnlichen Situation leben.

Doch dann trifft er, als er seine Brüder bei der Nachhilfelehrerin Frau Silbermann abholt, ein syrisches Mädchen. Sie erzählt Frau Silbermann von ihrer Heimat, zunächst arabisch und Frau Silbermann übersetzt ins Deutsche, später erzählt das Mädchen dann in Deutsch weiter. Calvin ist gefesselt von der Erzählung, die in der Tradition der arabischen Märchen und Erzählungen verankert ist. Nuri, das syrische Flüchtlingsmädchen, erzählt voller Farbe und Poesie. Calvin lernt Syrien vor dem Krieg kennen. Er riecht fast die Gewürze und sieht die Farben, von denen Nuri erzählt. Er begleitet sie auf ihren Streifzügen und möchte mehr hören. Immer wieder treibt es ihn zu Frau Silbermann, er ist gefesselt und muss es vor seinen Freunden verheimlichen. Er schlittert immer mehr in Nuri's Geschichte und zugleich muss er, da er die rechte Gruppe anführen soll, gegen das Flüchtlingsheim vorgehen. Er möchte Nuri schützen, ahnt, dass er verliebt ist und beginnt dennoch eine Beziehung mit einem blonden Mädchen. Doch auch Nuri ist fasziniert von Calvin und möchte ihn immer wieder treffen.

Es kommt wie es kommen muss: Nuri und Calvin sehen sich oft, Calvins Freunde bemerken seine Zweifel und er muss sich beweisen. Er stiehlt bspw. die Puppe eines afrikanischen Mädchens und hängt sie vor das Flüchtlingsheim. Zugleich entschuldigt er sich bei Nuri. Doch die Geheimnisse fliegen auf, denn die rechten Gruppierungen und die NPD haben einen Spitzelapparat, beschatten sich gegenseitig und Calvin muss erkennen, dass seine Freunde zugleich seine Feinde sind ...

Peer Martin, der selber als Sozialarbeiter mit rechten Jugendlichen der unteren sozialen Schichten gearbeitet hat, zeichnet ein umfangreiches Bild der rechten Szene nach. Im Roman werden diejenigen, die anders denken, schikaniert und bedroht. Viele trauen sich nicht, ihre Meinungen zu sagen und blicken schweigend auf die Jugendlichen, die in schwarzer Kleidung und Springerstiefeln jede Nacht patrouillieren.

Auch die Situation der Flüchtlinge, die zum Nichtstun verdammt sind, wird detailliert und kenntnisreich geschildert. Aber auch, dass sie auf sich alleine gestellt sind. Ihre Ängste werden ebenso ignoriert wie auch die Beschwerden über pöbelnde Rechte. Der Bürgermeister verschließt die Augen und verweigert sich, das Flüchtlingsheim in eine andere Gegend zu verlegen. Nuri selbst erlebt die Angst im Flüchtlingsheim, will sich aber nicht einschüchtern lassen. Sie und ihr Bruder möchten sich frei bewegen.

Doch im Mittelpunkt steht vor allem Nuris Sicht auf Syrien. Sie erklärt Calvin die politische Situation, zeichnet die Entwicklung der Revolution nach und wirkt desillusioniert. Sie hat nicht nur Freunde und Familienmitglieder verloren, sondern musste auch erleben, wie sich islamistische Kräfte der Revolution bedienten und die Menschen töteten. Auf die Frage, wie es mit dem Land weitergehen soll, gibt sie keine Antwort. Es sind vor allem die Passagen, die in Syrien spielen, die besonders gelungen sind. In Rückblenden erzählt Nuri die Geschichte ihrer Familie. Und das, was sie schildert, liest sich spannender als die eigentliche Haupthandlung. Auch hier zeigt sich, dass der Autor gut recherchiert und sich mit den unterschiedlichen Religionsrichtungen beschäftigt hat. Man erfährt viel über den Krieg, den man fast tagtäglich in den Nachrichten sieht, und den man dennoch nicht versteht.

Brennende Flüchtlingsheime, pöbelnde Rechte und unzählige Flüchtlinge gehören zu den täglichen Bildern, die man in den Nachrichten zu sehen bekommt. Peer Martin gibt in seinem Roman Flüchtlingen und Rechten eine Individualität, lässt sie zu Wort kommen und zeichnet so das Porträt einer Gesellschaft nach, die mitunter auch die Augen vor bestimmten Problemen verschließt. Dennoch: Manches wirkt zu konstruiert, so etwa die Vergangenheit von Frau Silbermann und ihre mahnende Stimme in der Geschichte.

Was sich zu Beginn als eine Lovestory zwischen zwei Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen andeutete, entpuppt sich als ein vielschichtiger und spannender Jugendroman, der nicht nur jugendliche Leserinnen und Leser fesselt.